



Natur, Bildung und Soziales,  
Bürger informieren Bürger e.V.

[www.nabis.de](http://www.nabis.de)

.....Sommer 2007

**Baumschutz heute: siehe auch [www.koelsche-baumschuetzer.de](http://www.koelsche-baumschuetzer.de)**

**Nabis Treffpunkte:**

**Mittwochs**, 14 tägig, 19.30 Uhr, bei Winni Dicken in der Indianersiedlung Kalscheurer Weg, V 36, Telefon 360 45 28, aktuelle Berichte über den Baumschutz und Verwandtes, Diskussionen, Planungen und Durchführungen von Bildungsarbeiten und Baumschutzaktionen

**Samstags**, 14 tägig, am Lagerfeuerplatz in der Raderberger Brache, Telefon 34 11 82  
Botanische Bestimmungen, Wege freischneiden, Mülleinsammeln, Versammlungen

»Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen«,  
notierte Georg Christoph Lichtenberg  
vor über 200 Jahren zu der Schwierigkeit des Projekts »Aufklärung«.

## Nabis Rundbrief – Sommer 2007

Liebe Baumfreunde! Liebe Naturschützer!

Lokales:

- Keine Plätze für Initiativen!
- Was hat sich getan in der Raderberger Brache?
- Wie sieht es an der Kölner Baum-Abholzungsfront aus?
- Das Grünflächenamt vernachlässigt den Baumschutz in erheblichem Ausmaß
- Was wird an der Groov passieren? Bleibt die grüne Kathedrale stehen?

Überregionales:

- Welt- Waldbericht der UNO
- Rätselhaftes Bienensterben in den USA
- Einstellung der Förderung von Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen in NRW
- G8, was ist/ was war das eigentlich? Welche Resultate gab es?

Anhang:

- Pflanzenkundliche Überlegungen zum Waldsterben
- Gegen den Missbrauch der „Verkehrssicherungspflicht“! Flugblatt
- Gedächtnisprotokoll über die Begehung der Groov mit dem Grünflächenamt.
- Veranstaltungshinweise und Termine

## Keine Plätze für Initiativen!

Nach wie vor trifft sich die NABIS - Gruppe in einem Garten in Zollstock. Es gibt keinen öffentlichen Platz, keine Räumlichkeiten für Naturschützer, für lokale Initiativen und für Bibliotheken. Zwischenzeitlich steht das von der Stadt Köln an die **Rodenkirchener** Jugend-Kunst-Schule vermietete ehemalige AWO-Häuschen in Raderberg an der Kierbergerstraße **weiterhin leer**. Die in der Presse angekündigten und bis heute dort ausgehangenen Artikel zur Eröffnung einer weiteren Filiale der **Rodenkirchener** in dem Häuschen am 26. April fand einfach und kommentarlos nicht statt. Die Raderberger Jugend, die hier seit Jahren ohne Jugendzentrum auf der Straße sitzt, schrieb unlängst einen Brief an die Rodenkirchener Jugend-Kunst-Schule, die seit Januar 2007 das Häuschen in Raderberg gemietet hat, ob man ggf. auch ein Plätzchen für sie hätte. Bislang ohne Reaktion.

Auch für den Verein NABIS e.V. der sich schon seit Jahren um das Haus als Stadtteil-Treff bemüht hat, gibt es bislang keinen Platz, obwohl die Bezirksvertretung in Rodenkirchen im Sommer 2006 ausdrücklich dort einen offenen Bürgertreff beschlossen hatte....

Die unausgesprochene Absicht der lokalen herrschenden Clique scheint zu sein, daß man auf jeden Fall einen öffentlichen Treffpunkt verhindern will, der von einem Haufen realitätstüchtiger „Querdenker“, Musikern und Kunstschaffenden bewirtschaftet wird. Mit Pappschildern zu Latschdemos gehen wird von der Politik allgemein geduldet. Das ist harmlos. Setzt man sich aber **organisiert und stetig** für die Belange der Menschen und des Naturschutzes ein und vertritt eine solche Initiative Positionen, die nicht auf SPD-CDU-Linie liegen, sieht die Sache ganz anders aus. Die Demokraten in den politischen Parteien sind dann wie aufgescheucht und warnen vor einzelnen Mitgliedern der Initiative, wie z.B. dem Autor dieser Zeilen. Und plötzlich gibt es in der Verwaltung, die der Politik zuarbeitet „Direktiven von ganz oben“. Genau das bekamen wir vor kurzem von einem Insider der Kölner Stadtverwaltung zu hören. „Direktiven, die darauf hinauslaufen, auf keinen

Fall mit Euch zusammenzuarbeiten.“ So funktioniert die „Demokratie“ hier und heute.

Kein Wunder, es fehlt allorts an politischer und sozialer Kultur, an Bibliotheken, an Bildung an öffentlichen Diskursen und Organisierung, um über den Sinn und Unsinn politischer Entscheidungen zu befinden. Demokratie wird hier nur eingeschränkt „parlamentarisch“ definiert und es gilt nur das, was der Freiheit der profit-orientierten Konzerne dient, alles andere ist nicht mehr demokratisch. Und das nicht nur auf der großen politischen Bühne, sondern auch auf lokaler Ebene, in dem Mikrokosmos in dem **wir** leben. Aber hier sind die Akteure, die Rechtsbeuger und die schlafende Herde noch greifbar und konkret, weil sie noch im selben Stadtteil wohnen. Man sollte sie ansprechen.

Der Verein NABIS e.V. sucht also nach wie vor einen größeren bezahlbaren Raum im Bereich Zollstock/Raderberg/Südstadt und Umgebung, um Versammlungen und Veranstaltungen durchzuführen, um die heute notwendige Bildungsarbeit zu fördern.

Ottmar Lattorf

Nun zu den konkreten Ereignissen:

## Was hat sich getan in der Raderberger Brache?

Im vergangenen Mai 2007 gab es ein Treffen zwischen Vertretern von Nabis e.V. und dem neuen Chef des Grünflächenamts, Herrn Uwe Handt. Thema waren z.B. das Mähen der alles überwuchernden Brombeersträucher. Es gibt in der Raderberger Brache noch eine Reihe seltener Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind, weswegen die Brache vor 20 Jahren von der Unteren Landschaftsbehörde zu einem

„geschützten Landschaftsbestandteil“ erklärt wurde. Die Brombeeren und der sogenannte japanische Knöterich, der hauptsächlich an der Vorgebirgsstraße wächst und wuchert, drohen der Artenvielfalt der Brache den Garaus zu machen. Daher regte NABIS e.V. an, die Brombeeren und den Knöterich mit den Mitteln des Grünflächenamts einmal flächendeckend zu Leibe zu rücken. Wir kommen mit unseren Heckenscheren nämlich schon lang nicht mehr hinterher. Mittlerweile hat die Untere Landschaftsbehörde Zustimmung signalisiert und das Grünflächenamt hat ein Budget dafür bereitgestellt. Bei dem Treffen mit Herrn Handt ging es darum, die konkrete Durchführung der Maßnahme zu besprechen und die zu mähenden Flächen zu sichten. Da das Grünflächenamt mit einer großen Maschine über die Flächen gehen will, schlagen wir nun vor, die Gelder so einzusetzen, daß einige Leute mit Heckenscheren und anderem Gerät das Mähen übernehmen. Das wäre weniger schädlich für die Fauna und Flora. Verhandlungen stehen noch aus.

Darüber hinaus sind wir dabei, die alte Liste der auf der Brache vorzufindenden Pflanzen, die seinerzeit von Herrn Brandt 1989 angelegt wurde, zu erneuern. Wir treffen uns alle 14 Tage samstags am Lagerfeuerplatz in der Brache. Nach dem Tode von Herr Brandt, führt dies jetzt unsere 2. Vorsitzende Ingrid Kaufeld durch. Sie bekommt in allernächster Bälde Unterstützung von Herrn Horst Bannwarth, Professor für Botanik an der Kölner Uni. Auf Initiative eines Aktivisten (Sandor Rozsa) gab es früher schon einmal einen botanischen Lehrpfad durch die Raderberger Brache, um den Studenten der Botanik die Pflanzenbestimmung zu erleichtern. Herr Bannwarth hat in Aussicht gestellt, daß man dieses wieder etablieren könne. Die Untere Landschaftsbehörde hat ebenfalls signalisiert, die unter Schutz stehende Brache dafür „freizustellen“, denn normalerweise darf so etwas auf einem unter Schutz stehenden Gelände nicht geschehen.

### **Ausgleichsmaßnahmen für den Bau des Bischofswegs durch die Brache erfolgen.**

Da seinerzeit für den Bau des völlig überflüssigen Bischofsweg 180 Bäume in der Raderberger

Brache abgeholzt wurden und sogenannte Ausgleichsmaßnahmen gesetzlich vorgeschrieben sind, mussten irgendwann Ausgleichspflanzungen vorgenommen werden. Meistens ist es so, daß die Ausgleichspflanzungen irgendwo im Stadtgebiet durchgeführt werden und nicht dort, wo die Bäume ursprünglich geholzt wurden. Was die Brache anbelangt, hatten wir immer gefordert, die Ausgleichsmaßnahmen ortsnah durchzuführen. Mittlerweile hat das Grünflächenamt mit den sog. Ausgleichsmaßnahmen begonnen und erfreulicherweise sind 130 Bäume am Bischofsweg (Eschen, Platanen, Zelkoven) und im Vorgebirgspark (Walnüsse und Rosskastanien) angepflanzt worden. Darüberhinaus wird die Kierbergerstraße rückgebaut und es bleibt nur noch ein schmales Sträßchen mit kleinen Rampen, Treppenstufen und Gleitrohren für Skateboard-Fahrer. Die Baukosten belaufen sich auf 265.000 Euro!

## **2.) Wie sieht es an der Kölner Baum-Abholzungsfront aus?**

Wir sind noch weit davon entfernt, einen Überblick über die ständigen Abholzungsaktionen im Kölner Raum zu bekommen, obwohl wir uns bemühen. Dafür wird - hauptsächlich in den Wintermonaten - noch einfach zu viel geholzt von behördlicher und von privater Seite her. Wir sind lokal begrenzte Initiativen und haben daher oft nur den Überblick über unseren kleinen Bereich und oft auch nicht genügend Kraft und Zeit, um überall wo gesägt wird, aufzutauchen.

In diesem vergangenen Winter/ Frühjahr hatte es den Anschein, daß das Grünflächenamt wieder verstärkt in den Kölner Stadt-Parks fällt. Flächendeckend wurden vom „Grünflächenzerstörungsamt“ in fast jedem Stadtteil Kölns auch viele gesunde Bäume in den Parks und fast alle Büsche abgeholzt; „auf Stock setzen“ nennt das das Grünflächenamt und bedeutet, daß alles bis auf einen Stumpen (...der „Stock“) abrasiert wird.

Wochenlang haben sich entsetzte Bürger bei den Behörden, bei Zeitungen und auch bei uns darüber beschwert, aber diesmal haben die

staatstragenden etablierten Kölner Zeitungen auch darüber berichtet. Die Artikel hatten folgende Überschriften und sind auf unserer Internetseite [www.nabis.de](http://www.nabis.de) zu lesen:

**„In Kölns Grünoasen regiert die Axt. Bürger empört über massive Rodungen auf Plätzen und in Grünanlagen“** (Kölner Rundschau vom 27. Februar 2007

**„Protest gegen radikales Abholzen. Mit Axt und Kettensäge hat die Stadt Parks auf das Frühjahr vorbereitet.“** (Kölner Stadt-Anzeiger vom Freitag 9. März 2007) oder

**„Kahlschlag ohne Sinn und Verstand“** (KstA Mittwoch 14. März 2007)

Mittlerweile haben sich auch einige bekannte Journalisten gegen diese sinnlose Zerstörung gewendet, indem sie offene Briefe geschrieben oder den Baumschutz-Initiativen Unterstützung zugesagt haben; wie z.B. der bekannte Journalist und WDR - Redakteur Jürgen Domian oder auch der Musik Redakteur (Multi-Kulti-Funkhaus Europa ) Jan Ü. Krauthäuser.

Letzterer schrieb an das Grünflächenamt: „Da ich zwischen-zeitlich erfuhr, dass zur Zeit eine ganze Reihe zweifelhafter Baumfällaktionen stattfinden, bitte ich Sie, uns umgehend folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es bei Stadt Köln, KVB oder sonstwie verantwortlichen Behörden kompetente Stellen / Personen (Wissenschaftler, unabhängige Gutachter), die uns bzw. die Bäume vor willkürlichem Aktionismus schützen können.

2. Sind die zuständigen Stellen in der Lage ein Baumpflege-Konzept zu gewährleisten, das die Bäume stärkt und nicht durch rücksichtslosen Beschnitt etc. solange traktiert, bis sie als Gefahrenquelle entsorgt werden.

3. Was geschieht, wenn im Nachhinein festgestellt wird, dass fahrlässig unnötig gefällt wurde. Ohne drohende Konsequenzen wird man möglichen Aktionismus, Schlamperei und Vorteilnahme nicht eindämmen können. Mit freundlichen Grüßen Jan Krauthäuser“

Vor „willkürlichem Aktionismus“ und „rücksichtslose Beschnitt“ können nur die Bürger, die sich organisieren, die Bäume schützen, soweit dem Baumschutz von der Politik nicht allerhöchste Priorität eingeräumt wird. Doch die empörten Bürger waren in vielen Stadtteilen noch

zu schwach und zu zerstreut, um diesem Frevel Einhalt zu gebieten, aber zum nächsten Herbst/Winter, wenn die kommenden „Pflegemaßnahmen“ anstehen, werden wir besser vorbereitet sein. Ein häufig verwendetes Hauptargument zur Abholzung von Bäumen ist die sogenannte „Verkehrssicherungspflicht“. Hierzu haben wir ein neues Flugblatt fabriziert und euch zum Weitergeben in den Anhang gestellt!

Ottmar Lattorf

## **Das Grünflächenamt vernachlässigt den Baumschutz in erheblichem Ausmaß**

Schon oft haben Bürger, die sich für den Baumschutz in Köln eingesetzt haben, schlechte Erfahrungen mit dem Grünflächenamt gemacht. Nachfolgend ein Brief an Nabis e.V. - Ein Erfahrungs-Bericht eines Baumschützers aus Köln – Mühlheim:

„Sehr geehrte Damen und Herren, mit Freude habe ich beobachtet, wie engagiert Sie Baumschutz im Stadtteil Rodenkirchen betreiben, und dass Ihre Arbeit, die sich durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit auszeichnet, wie beispielsweise Ihre sehr schöne Internetseite, auch von zahlreichen Erfolgen und dem Erreichen von Etappenzielen gekrönt ist.

1.) Ich persönlich habe im letzten Jahr mehrfach bei Projekten in Deutz und Mülheim meine eigenen negativen Erfahrungen mit dem Grünflächenamt der Stadt Köln gemacht:

Am meisten wiegt für mich, daß das Grünflächenamt immer wieder, dem Informationsfreiheitsgesetz NW

( siehe: <http://www.im.nrw.de/bue/56.htm>) zum Trotz, also **gesetzeswidrig**, Bürgern und Vereinen den **Zugang zu Informationen vorenthält**. Auf diese Art und Weise fehlen einzelnen Bürgern und Initiativen meist genau die Informationen die nötig wären, um anstehende Fällmaßnahmen zu verhindern und dagegen wirkungsvoll vorzugehen. Dabei steht eigentlich nach diesem Gesetz dem Bürger umfangreiche Einsicht in alle behördlichen Vorgänge und selbst

bei beauftragten Privatunternehmen unverzüglich, spätestens innerhalb eines Monats, zu.

Wir haben z.B:

- die Information bekommen, dass für eine Fällmaßnahme zwar ein Antrag, aber noch keine Genehmigung vorliegt, und "schwups!" waren die Bäume gefällt, weil es doch schon eine dubiose Fällgenehmigung gab.

- Mitarbeiter wollten uns keine Auskunft geben und verwiesen uns auf angeblich dafür zuständige Kollegen, obwohl, wie sich später herausstellte, sie selbst umfangreichen Schriftverkehr und sogar eine Ortsbegehung in der entsprechenden Sache gemacht hatten.

- von unseren Schreiben, E-mails und Faxen an das Amt wurde, selbst wenn auf das Informationsfreiheitsgesetz explizit hingewiesen wurde, nur ein Bruchteil beantwortet.

Gegen diese "Informationspolitik" des Grünflächenamtes sollte man gemeinsam vorgehen, d.h. die Erfahrungen der einzelnen Initiativen mit dem Amt sammeln, und notfalls mit Widerspruch und Klage, bzw. Dienstaufsichtsbeschwerden reagieren, um eine Kooperation der Behörde zu verbessern

2.) Ein weiteres Anliegen, welches mir besonders am Herzen liegt, ist **"Baumschutz bei Baumaßnahmen"** bei städtischen Bauprojekten. Obwohl die ausführenden Baufirmen bei einem öffentlichen Auftraggeber immer an die "Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauleistungen (VOB/B)" gebunden sind, -somit auch VOB/C automatisch für sie gilt, welche die DIN-Norm 18920 zum "Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen" beinhaltet, ist das, was man in der Praxis gerade bei städtischen Baumaßnahmen zu sehen bekommt, in aller Regel genau das Gegenteil!

Fährt man z.B. mit der Linie 16 Richtung Bornheim, so konnte man und kann teilweise immer noch, bei der Radweg/Gehweg-Sanierung, aus der Bahn heraus nahezu im Sekundentakt Baumschutzverletzungen zählen!

Da werden teilweise tonnenschwere Steinpaletten direkt (auf der Baumscheibe) neben einem völlig ungeschützten Stamm abgestellt, wahrscheinlich weil es der Bauarbeiter einfach nicht besser weiß,

und der Radlader so vielleicht nur etwas besser rangieren kann. Daß gerade Bodenverdichtung an Baumscheiben, Beschädigung der Krümelstruktur des Erdreiches, eine besonders perfide Art der Schädigung ist, weil das feine Wurzelwerk beschädigt wird, und der Baum durch die verdichtete Erde kein Wasser mehr bekommt, und keine Nährstoffe ziehen kann, es aber von außen kaum zu sehen und irreparabel ist.

Ein weiteres Beispiel: Bei einer städtischen Schulsanierung/Neubau in Köln-Mülheim wird gerade die, - vormals zum Schutz vor Beschädigungen an den Bäumen durch die Schüler sogar eingezäunte Grünfläche, auf der mehrere schützenswerte Bäume stehen- zur Deponierung von Baummaterialien benutzt. Meterhoch und monatelang werden dort Fallschutzplatten, Wegplatten etc. direkt an den Bäumen gestapelt, wo sie über ein Jahr lang bis zum Abschluß der Baumaßnahmen verbleiben. Wie geht es den Bäumen wohl danach?

Die Bäume die HEUTE bei Baumaßnahmen geschädigt werden, sind die die MORGEN "aus Verkehrssicherheitsgründen" gefällt werden!

Warum kontrolliert die Stadt die Stadt bei Ihren EIGENEN Bauprojekten die verpflichtenden Baumschutzmaßnahmen nicht?

Hat sie Angst, dass die Dumping-Baubranche, für die jede Schutzmaßnahme nur leidige Kosten und notwendiges Fachwissen bedeuten, dann nicht mehr zu Dumping-Preisen bauen kann?

Schon ein wenig Informationsmaterial für die Bauarbeiter, wie kleine Merkblätter, könnten, ohne große Kosten zu verursachen, eine enorme Verbesserung gegenüber dieser Gleichgültigkeit bringen.

3. Hieraus ergibt sich ein drittes Anliegen:

In diesem Zusammenhang ist mir aufgefallen, daß die Internetseite der Stadt Köln gerade zu Baumschutz - relevanten Themen sehr wenig Informationen und Dokumente für ihre Bürger und städtische Mitarbeiter zur Verfügung stellt.

Denkbar wären beispielsweise Dokumente zu den Themen:

- Parken an und unter Bäumen, auf Grünflächen und Baumscheiben

- Baumschutz auf Baustellen

- Informationsbroschüre zum Ausbringen von Streusalzen im Winter (zur Vermeidung von Schäden an Bäumen)

**Andere Gemeinden informieren** zum Teil ausführlich zu diesem Thema mit Beispielfotos, halten Broschüren und Faltblätter zu Themen wie "Baumschutz auf Baustellen" bereit.

Links zu Städten und Gemeinden, die auf ihren Internetseiten auf dieses Thema informieren (mit Beispielfotos)

-Detmold:

<http://www.stadtdetmold.de/baumschutz.0.html>

<http://www.stadtdetmold.de/2576.0.html>

-Halle:

<http://www.halle.de/index.asp?MenuID=3361&SubPage=2>

-Brochüre der Stadt Siegen "Baumschutz auf Baustellen" :

[http://www.siegen.de/doc.cfm?seite=282&urlDoc=olsformulare/Baumschutz\\_auf\\_Baustellen.pdf](http://www.siegen.de/doc.cfm?seite=282&urlDoc=olsformulare/Baumschutz_auf_Baustellen.pdf)

-Stadt Weinheim

<http://www.weinheim.de/servlet/PB/menu/1105930/index.html>

auch mit entsprechendem Merkblatt

-Landkreis Starnberg : [http://www.lk-starnberg.de/media/custom/613\\_3727\\_1.PDF](http://www.lk-starnberg.de/media/custom/613_3727_1.PDF)

-Stadt Bern:

[http://www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/wohnen/planen/baumschutz/baumschutzbaustellen](http://www.bern.ch/leben_in_bern/wohnen/planen/baumschutz/baumschutzbaustellen)

Warum schafft eine Millionenstadt wie Köln so etwas nicht?

Ich hoffe, Sie mit den drei Themen "Grünflächenamt und Informationsfreiheit", "Baumschutz auf Baustellen" und Informationspolitik auf den Webseiten der Stadt Köln" für Bereiche sensibilisiert zu haben, die auch für Sie als "Schwerpunkte" in Frage kämen. Ich würde mich freuen, wenn sich aus ihrer Initiative heraus eine Baumschutz-Bewegung für ganz Köln, über alle Stadtteile hinweg entwickelt. Bitte nehmen Sie mich in Ihren Infoverteiler auf, falls so etwas existiert.

Mit freundlichen Grüßen

Raphael Haugwitz

z.Zt. wohnhaft in Köln Mülheim.

PS: Zum Schluß noch einen vielleicht interessanten Hinweis, den ich in einem Ausschußprotokoll des Rates gefunden habe. Dieser Text sagt über die Situation des Baumschutzes in Köln mehr aus, als viele andere Analysen und Worte:

Eine Anfrage im Januar 2005 eines GRÜNEN-Ratsmitgliedes (Gerd Brust) im Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün zu »Baumfällungen und Nachpflanzungen im Stadtgebiet Köln im Jahr 2004«.

Dort wurde konkret gefragt, ob es keine finanziellen Mittel mehr gebe, um Nachpflanzungen für gefällte Bäume vorzunehmen, und dies wurde von der Verwaltung folgendermaßen bestätigt: Die Verwaltung konnte Nachpflanzungen nur da vornehmen, wo die Verkehrssicherung dies erforderte. Ansonsten seien die Gelder gesperrt gewesen. Auch im kommenden Jahr seien nicht genügend Gelder vorhanden.

Das bedeutet also, die Stadt haut Bäume um wie wild, und hat nicht einmal die Mittel, um die vorgeschriebenen Nachpflanzungen durchzuführen!

## **Welt- Waldbericht der UNO Wälder von dreifacher Größe Deutschlands verschwunden**

In 15 Jahren hat die Erde rund drei Prozent ihres grünen Kleides verloren. Der Welt-Waldbericht der Uno zeigt:

**Rom** - Der blaue Planet verliert viel Grün: Zwischen 1990 und 2005 seien drei Prozent der Waldfläche der Erde verschwunden, eine Waldfläche von mehr als der dreifachen Größe Deutschlands. Das geht aus dem neuen Waldbericht der Welternährungsorganisation FAO, einer Unterorganisation der Uno, hervor. Auch deutscher Wald ist gefährdet.

Etwa ein Drittel der Landfläche der Erde ist von Wäldern bedeckt, insgesamt im Moment knapp vier Milliarden Hektar. Den jährlichen Schwund

hält der FAO-Forstexperte Wulf Killmann für inakzeptabel hoch.

Die Welternährungsorganisation stellt nun fest: Der Netto-Waldverlust im vergangenen Jahrzehnt habe sich lediglich auf sieben Millionen Hektar jährlich verlangsamt. Im Jahrzehnt zuvor seien es noch rund neun Millionen gewesen. Allerdings entspreche auch die aktuelle Nettorate des Waldverlusts immer noch rund 20.000 Hektar täglich - doppelt soviel wie die Fläche von Paris.

Die schlimmsten Rodungen finden sich in Afrika, Lateinamerika und in der Karibik.

"Es häufen sich die Belege, dass der Klimawandel die Wälder schwerwiegend in Mitleidenschaft ziehen wird", schreibt die FAO weiter. So bedrohten die starke Verbreitung von Feuer, Schädlingen und Krankheiten zunehmend die Gesundheit der Wälder.

In den Tropenwäldern Südostasiens schwinden die Wälder ebenfalls mit wachsender Geschwindigkeit, allerdings gebe es auch erste Erfolge bei der Wiederaufforstung in China. Dort habe ein großes Pflanzprogramm die Abholzung in anderen Regionen aufwiegen können:

Ökologen bezeichnen das gigantische Aufforstungsprogramm in Chinas Westen auch als größtes Umweltschutzprogramm, das gegenwärtig auf der Welt im Gange ist.

In Ländern mit positiver Waldbilanz zeigt sich indes, dass nicht bloß die reine Fläche für eine sorgenfreie Zukunft steht: Deutsche Waldexperten warnen vor der Anfälligkeit der heimischen Wälder, Borkenkäferplagen könnten diesen übel zusetzen. Auf Dauer sind hier Fichtenmonokulturen zu riskant, auch wegen des Klimawandels. Besonders die Agrarlobby sträubt sich indessen kräftig gegen Maßnahmen zur Diversifizierung und gegen den Waldschutz: So ist der deutsche Wald von immer häufigeren Feuern bedroht.

In Brasilien ist es besonders das Problem der Fleischtierhaltung, unter dem die Wälder leiden - und das gleich zweifach: dort wird Weidefläche, vor allem für Rinder, in großem Stil gerodet. Vor allem aber brauchen die Großgrundbesitzer immer neue Felder, um Unmengen an Sojabohnen anzubauen. Dieses energiereiche Futter wird auf der ganzen Welt in der Masttierhaltung eingesetzt. Gewissermaßen ist es also die Gier nach billigem

Fleisch in den reichen Ländern, die den südamerikanischen Regenwald auffrisst.

13. März 2007, Auszug aus: spiegel online.de  
Wasserziehende Bäume und transpirierende Wälder sind das Hauptkühlsystem auf der Erde, ganz besonders in Zeiten der Klimaerwärmung. Auf welche Weise die Bäume durch den ganz normalen Industriebetrieb - auch ohne Abholzen - zu Schaden kommen, berichtet ein kleiner erhellender Artikel von Albert Hofmann. Hofmann ist Entdecker des LSD und mittlerweile 101-jährig. (Siehe Anhang)

### **Was wird an der Groov passieren? Bleibt die grüne Kathedrale stehen?**

Im März erreichte uns ein herzerreißender Brief einer Baumfreundin aus Zündorf. Sie berichtet über das Absägen von Bäumen an der Groov im Kölner Stadtteil Zündorf. Es seien die alten Pappeln, die sich zu einer majestätischen grünen Kathedrale entwickelt haben, von Kahlschlag bedroht. Einige von den Kölschen Bäumeschützern und einige Aktivisten von Nabis unterstützen die BürgerInnen in Zündorf über einige Wochen und halfen mit, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen und zu skandalisieren. Mittlerweile hat es ein Treffen der Initiativen mit dem neuen Chef des Grünflächenamts Herrn Handt gegeben und er hat uns vor Zeugen eine vernünftige moderate Lösung der vor Ort vorhandenen Probleme vorgeschlagen und hat uns glaubwürdig versichert, daß es dort nun doch nicht zu einem Kahlschlag, sondern zu einer moderaten Abwehr von Gefahr (Verkehrssicherungspflicht!) und zu einer Wiederanpflanzung kommen wird. Möglicherweise ist das der erste Schritt zu einer anderen Umgehensweise mit den Bürgerinitiativen. Wir hatten schon häufiger gegenüber der Verwaltung argumentiert, daß die Bürgerinitiativen keine Feinde der Ämter sind, sondern sachlich gut informierte Bürger, die sich auch um Belange des Baumschutzes kümmern und die man besser ernst nimmt.

Ob sich wirklich ein tragfähiges Vertrauensverhältnis zwischen Bürgerinitiativen und dem Grünflächenamt entwickelt, werden die weiteren Entwicklungen an der Groov zeigen. (Im Anhang das Gedächtnisprotokoll der Begehung mit Herrn Handt an der Groov.)

### 3.) Überregionales:

## **Rätselhaftes Bienensterben in den USA**

Im Musterland der Agro-Gentechnik gehen die nützlichen Insekten massenweise ein.  
Lebensmittelkrise befürchtet

Über ein »rätselhaftes Bienensterben in den USA« berichteten Anfang der Woche mehrere Medien. Mögliche Ursachen wurden erwähnt – von der Varroamilbe über den exzessiven Einsatz von Pestiziden bis zum Klimawandel. Eine Mischung aus allem käme auch in Betracht. Aber das würde nicht erklären, warum die Verluste nirgendwo so hoch sind wie in den USA. Mindestens 22 Bundesstaaten sind betroffen. An der Westküste des Landes kollabierten den Berichten zufolge fast 60 Prozent der Bienenvölker, an der Ostküste und in Texas 70 bis 80 Prozent. Sie würden die Bienenstöcke verlassen und unterwegs sterben, hieß es. Der Exitus der Bienen trifft die US-Landwirtschaft ins Mark. Etwa ein Drittel der US-Lebensmittelproduktion ist Berichten zufolge davon abhängig, daß Bienen die Pflanzen bestäuben.

Wenig Beachtung fand in diesem Zusammenhang die Vorreiterrolle der USA im Bereich der Agro-Gentechnik. Ebenso die Tatsache, daß Imker schon mehrfach auf die Gefährdung der Bienen durch gentechnisch veränderte Organismen hingewiesen haben.

Alarmierend sind die Ergebnisse eines Feldversuches, den der Jenenser Professor Hans-Hinrich Kaatz vom Institut für Bienenkunde machte: Er konstatierte eine deutliche Schwächung des Immunsystems bei Bienen, die mit gentechnisch veränderten Maispollen gefüttert worden waren. Als die Insekten an einem Parasiten erkrankten, seien die Verluste bei den Versuchstieren wesentlich höher als bei der Vergleichsgruppe. Laut Kaatz dockt möglicherweise das Toxin an die Epithelzellen im Darm an, beginnt zu wirken und schwächt die Biene so sehr, daß sie dem Parasiten schutzlos ausgeliefert ist. Imker sprechen auch von »Bienen-AIDS«.

Ohne Bienen keine Ernte. Schon jetzt werden Bienenvölker von einem Ort zum anderen gefahren. Bestäubungsversuche mit Flugzeugen und Ventilatoren führten nicht annähernd zum gewünschten Ergebnis. Nach Auskunft eines Berufsimkers kann die Arbeit der Bienen von menschlicher Hand nur mühevoll mit dem Pinsel erledigt werden.

Aus: Junge Welt vom 17.03.2007, Von Claudia Wangerin

## **Einstellung der Förderung von Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen in NRW**

Ende September 2008 soll in NRW die Landesförderung für die rund 75 Arbeitslosenzentren und ca. 65 Beratungsstellen eingestellt werden. Beachtlich dabei ist, dass NRW-Arbeitsminister Laumann die Betroffenen auf die Beratungspflicht der ARGEN verweisen will und deshalb eine „Parallelstruktur“ nicht mehr notwendig sei.

Damit wird in NRW ein Sozialkahl Schlag in wichtigen Teilen der sozialen Infrastruktur angekündigt. Gegenwehr der SGB II-Bezieher ist nicht gewünscht, daher sollen die Strukturen, die sie potentiell bei der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützen können, zerschlagen werden.

Mit der gleichen Begründung läuft derzeit ein Projekt in den CDU Bundesländern, SGB II-Leistungsberechtigten bei den Amtsgerichten die Ausgabe von Beratungsscheinen zu verweigern. Auch hier heißt es, sie könnten sich ja bei der ARGE beraten lassen.

Nach unserer Ansicht steht es jetzt für die Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen an, sich auf ihre Entstehungsgeschichte aus der Erwerbslosen- und Jobberbewegung in den 80er Jahren zurückzubedenken

und davon ausgehend in dieser Tradition stehend über massiven Protest nachzudenken. Ein Protest, bei dem es sich nicht nur um den Selbsterhalt der eigenen Stelle handeln darf, sondern der darauf abzielt, zu verhindern, dass eine wichtige Beratungs- und Unterstützungsstruktur Erwerbsloser nicht zerschlagen wird. Tacheles wird dazu in der nächsten Zeit zu einem NRW-weiten Treffen der Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen aufrufen, um ein Stimmungsbild zu erhalten und einen ersten Meinungsaustausch durchzuführen.

Tacheles Onlineredaktion (siehe: [www.tacheles-sozialhilfe.de](http://www.tacheles-sozialhilfe.de)) Harald Thomé

## **G8, was ist/ was war das eigentlich?**

Der Begriff G8 steht für „Gruppe der Acht“ und beschreibt den Arbeitszusammenhang der führenden 7 Industriestaaten (USA, Kanada, Frankreich, Deutschland, Italien, Vereinigtes Königreich, Japan) und Russlands. Die Regierungschefs der G8-Staaten treffen sich einmal im Jahr zum G8-Gipfel. Dort werden zu den jeweiligen offiziellen Themen **Strategiepapiere** verabschiedet. Der G8-Gipfel heißt auch **Weltwirtschaftsgipfel**, was den Anspruch dieser Treffen verdeutlicht - 8 Staaten halten den Weltwirtschaftsgipfel ab.

Der G8-Gipfel ist das Hauptereignis und zugleich eine Medien Show der G8. Daneben finden das ganze Jahr über zahlreiche Treffen auf Ministerebene und weitere Arbeitstreffen statt. An den G8-Treffen und dem G8-Gipfel nehmen nicht nur Vertreter der Regierungen, sondern auch der Wirtschaft (vor allem der multinationalen Konzerne), sowie Wissenschaftler teil. Stichwort: Global Governance. Die G8-Treffen werden als ein „informeller Gedankenaustausch“ ausgegeben. Dies führt dazu, dass es keine Transparenz und keine demokratische Kontrolle der Treffen gibt. Die Bedeutung der G8 liegt in Ihrer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht sowie dem kulturellen Einfluss der Mitgliedsstaaten. Die gemeinsame Ideologie der G8 ist der **Neoliberalismus**. Die Politik der G8 steht für Kriege, Umweltzerstörung und die Vergrößerung der sozialen Unterschiede, sowohl innerhalb der Staaten, als auch zwischen Nord und Süd. Die G8 stehen für:

- \* den Ausbau der Atomenergie
- \* die Förderung der Gentechnik
- \* das Patentrecht auf Saatgut, Aidsmedikamente, Lebewesen etc...
- \* Kriege und Waffenhandel (90% am Weltmarkt)
- \* Hedgefonds und Währungsspekulationen
- \* die Politik von IWF, Weltbank und WTO
- \* die Schuldenfalle der Entwicklungsländer
- \* Privatisierung und Sozialabbau

In klaren Worten, treffen sich hier weltfremde und elitäre Leute, die sich oftmals gegen jede Sachkenntnis anmaßen, Entscheidungen zu treffen, die einen großen Teil der Welt beeinflussen. Die Entscheidungen, die sie treffen sind ausschließlich auf den persönlichen Machterhalt und die Bereicherung der Wirtschafts- und Finanzeliten ausgerichtet. Weswegen verständlich ist, dass sie den Großteil ihrer Entscheidungen lieber für sich behalten.

Es ist eine Politik die sich richtet nach: „Wir wollen immer mehr Geld und Macht“, anstatt: „Wir wollen eine schöne Welt“.

## **Und welche Ergebnisse hatte dieser Weltwirtschaftsgipfel?**

**G-8-Gipfel formuliert umfassenden Freibrief für ungebremste Klimazerstörung. Bush und Merkel lassen sich dafür als Menschheitsretter feiern**

Mit der gelungenen Aufführung einer Klimakomödie und der unmißverständlichen Klarstellung, daß man über das für die Weltwirtschaft äußerst gefährliche Treiben der Hedgefonds nicht einmal zu reden gedenke, hat Bush seinen vom US-Kapital erteilten Auftrag überzeugend ausgeführt.

Bush hat es nicht nur geschafft, jegliche Formulierung verbindlicher Klimaziele auf längere Sicht zu verhindern. Darüberhinaus ist es ihm gelungen, die Festschreibung des Status quo als »historischen Prozeß«

und als »Wende in der Klimapolitik« zu verkaufen. Umweltpolitisch ist er somit weitgehend aus der Schusslinie.

Beschlossen worden ist in Heiligendamm faktisch nichts. Die Halbierung des Ausstoßes von Treibhausgasen bis 2050 soll »ernsthaft in Betracht gezogen werden«. Klimaverhandlungen unter dem Dach der UNO werden »angestrebt«. Die zuvor von Bundeskanzlerin Angela Merkel geforderte Etablierung eines weltweiten Emissionsrechtehandels fiel komplett unter den Tisch. Selbst auf die Zielvorgabe, die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, wurde auf Druck der USA verzichtet. Das heißt auf deutsch, daß der größte Emittent von CO<sub>2</sub>, die USA, nunmehr mit höchsten Weihen ausgestattet, so weitermachen darf, wie bisher und in seinem Schlepptau natürlich auch alle anderen Staaten, sofern sie nicht, wie beispielsweise in der EU, Selbstverpflichtungen eingegangen sind.

Dabei sei mittlerweile weitgehend unstrittig, daß Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad »die letzte Ausfahrt vor der Hölle« wären. Andernfalls drohten beispielsweise in Afrika dauerhafte Ernteausfälle von 50 Prozent und mehr und in ihrer Folge Hungerkatastrophen unvorstellbaren Ausmaßes. Ähnlich äußerten sich am Freitag Vertreter der Linkspartei, der Grünen und verschiedener Umweltverbände.

Merkel: »Riesenerfolg«

Das bemerkenswerteste an dem Nichtbeschluß des G-8-Gipfels zur globalen Klimapolitik ist allerdings, daß sich anschließend nicht nur der US-Präsident als Umweltengel, sondern auch die deutsche Kanzlerin als strahlende Siegerin präsentierten. Dank den staatstreuen Medien.

Aus: Junge Welt am 09.06.2007 Von Rainer Balcerowiak

#### 4.) Anhang:

### **Pflanzenkundliche Überlegungen zum Waldsterben**

Von Albert Hofmann

In vielen öffentlichen Diskussionen über das Waldsterben kommen zwei fundamentale pflanzenkundliche Überlegungen, obwohl sie sich geradezu aufdrängen, kaum oder gar nicht zur Sprache.

Die eine betrifft die Frage, warum sich die Luftverschmutzung zuerst in der Pflanzenwelt, an den Waldbäumen, schädigend auswirkt und nicht in der Tierwelt und beim Menschen. Tannen und Buchen würde man allgemein doch für robuster, für weniger empfindlich halten als Tiere und Menschen.

Die größere Empfindlichkeit der Pflanzen gegenüber Giftstoffen in der Luft wird aber sogleich verständlich, wenn man den fundamentalen Unterschied in der Biologie zwischen Tier - und Pflanzenwelt in Betracht zieht.

Wir brauchen die Luft «nur» des Sauerstoffs wegen, der uns dazu dient, die Nahrung zu verbrennen, um damit Energie für die Lebensprozesse zu gewinnen. Die Pflanze jedoch bezieht aus der Luft den Hauptbestandteil ihrer Nahrung, nämlich den Kohlenstoff, den sie in der Form von Kohlensäure (genauer: Kohlensäure-

anhydrid = Kohlendioxyd = CO<sub>2</sub>) der Luft entnimmt. Da die Luft nur 0,035% Kohlensäure enthält, gegenüber einem Sauerstoffgehalt von 21%, muss die Pflanze, um ihren grossen Kohlendioxyd-Bedarf zu decken, mit einer unvergleichlich grösseren Menge Luft in Kontakt kommen als der Mensch einatmen muss für die verhältnismässig geringe benötigte Quantität Sauerstoff. Zu diesem Zweck sind die grünen Gewebe der Pflanzen, die Blätter und Nadeln, in denen der Assimilationsprozess der Kohlensäure stattfindet, mit einem hochentwickelten Durchlüftungssystem ausgestattet, das erlaubt, die Kohlensäure aus der grossen Verdünnung in der Luft herauszufiltrieren. Die Luft hat Zugang ins Innere des Blattes oder der Nadeln durch feinste Poren, sogenannte **Spaltöffnungen**, von denen jedes einzelne Eichen- oder Buchenblatt über eine halbe Million aufweist.

Diese für den Stoffwechsel notwendige ausgedehnte, sehr intensive Durchlüftung der Pflanzen macht es verständlich, dass in ihnen viel mehr von den in der Luft enthaltenen Schadstoffen (Schwefeldioxyd, Stickoxide, Ozon, Blei, Staub und anderes) hängen bleiben

als im tierischen Organismus, so dass die Auswirkungen einer vergifteten Luft zuerst in der Pflanzenwelt, schon früher als beim Mensch und in der Tierwelt, in Erscheinung treten.

Die andere, in den öffentlichen Diskussionen über das Waldsterben ausgesparte Überlegung betrifft die Frage, warum in der Pflanzenwelt nur gerade Waldbäume den Giftstoffen in der Atmosphäre zum Opfer fallen. Dafür gibt es unseres Wissens noch keine gesicherte Erklärung. Hinter diesem Nichtwissen lauert eine mögliche ungeheure Gefahr. Denn, wenn kein prinzipieller Unterschied im Assimilationsmechanismus der Kohlensäure zwischen Waldbäumen und Obstbäumen, oder anderen Nutzpflanzen, wie Kartoffeln, Getreide usw., bekannt ist, *muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass in absehbarer Zeit auch Pflanzen, von denen sich die Menschheit ernährt, anfangen abzusterben.*

In dem als Assimilation der Kohlensäure oder als Photosynthese bezeichneten Vorgang baut die Pflanze, mit Sonnenlicht als Energiequelle und Blattgrün (Chlorophyll) als Katalysator, aus der Kohlensäure der Luft und aus Wasserstoff, ihren aus Kohlenstoffverbindungen bestehenden Organismus auf. Der Wasserstoff wird durch photochemische Spaltung des aus den Wurzeln aufsteigenden Wassers gewonnen. Der bei diesem Prozess freiwerdende Sauerstoff wird durch die Spaltöffnungen an die Luft abgegeben. :

Genau der umgekehrte Vorgang spielt sich in unserem Organismus und in dem aller Tiere ab. Hier wird die von der Pflanze aufgebaute organische Substanz, unsere Nahrung, unter Aufnahme von Sauerstoff verbrannt; wir gewinnen dabei die von der Pflanze in Form von Sonnenlicht aufgenommene Energie und geben die Verbrennungsprodukte, Kohlensäure

und Wasser, in der Atemluft in die Atmosphäre ab. So schliesst sich der Kreislauf.

Neben diesem grundlegenden Kohlenwasserstoff-Kreislauf gibt es noch andere Kreisläufe, in denen der Stickstoff und Mineralien eine Rolle spielen, die ebenfalls mit Sonnenenergie betrieben werden.

In der Photosynthese haben wir den alles Leben auf der Erde tragenden Grundprozess der Schöpfung vor uns, in dem der *immaterielle* Lichtstrom von der Sonne durch die grüne Pflanzendecke der Erde in die *materielle* Energie pflanzlicher Organismen umgewandelt wird, die ihrerseits die Lebensgrundlage für die Tier- und Menschenwelt bilden. Das Waldsterben, das auf eine Störung der Photosynthese infolge Schädigung der grünen Pflanzenzellen durch Giftstoffe der Luft zurückzuführen ist, kündigt eine drohende Unterbrechung dieses Grundprozesses im Lebenskreislauf an.

In jedem elementaren Lehrbuch der Naturkunde sind die Grundlagen der Assimilation der Kohlensäure, der Photosynthese, beschrieben. Aber gerade solches fundamentales Wissen über unsere Lebensgrundlagen wird leider meistens, weil ohne praktische Bedeutung, mitsamt den Schulbüchern schubladisiert. Heute ist es aber dringend notwendig, dass sich jedermann diese naturwissenschaftlichen Erkenntnisse wieder in Erinnerung ruft; denn sie bringen uns zum Bewusstsein, dass mit dem Waldsterben *die Grundlage alles Lebens auf unserem Planeten* in akute Gefahr zu geraten beginnt, und dass deshalb das Hinausschieben von möglichen Maßnahmen zur Bannung der drohenden Katastrophe nicht nur eine grenzenlose Verantwortungslosigkeit, sondern ein alles Leben bedrohendes Verbrechen wäre.

Aus: Einsichten und Ausblicke von Albert Hofmann, Basel 1986



[www.nabis.de](http://www.nabis.de)

[www.KoelscheBaumschuetzer.de](http://www.KoelscheBaumschuetzer.de)

Natur, Bildung und Soziales,  
Bürger informieren Bürger e.V.

.....Juni 2007

## B ä u m e und die Verkehrssicherungspflicht

### Gegen den Mißbrauch der „Verkehrssicherungspflicht“ !

Immer wieder wird von den Verantwortlichen der Stadt Köln beim Abholzen von Bäumen gegenüber dem Bürgern mit der sogenannten „Verkehrssicherungspflicht“ argumentiert, ohne dass genau erklärt wird, was damit gemeint ist. So scheint es auch bei den Bäumen z.B. auf der Groov in Porz - Zündorf zu sein.

### Also, was ist das eigentlich, die „Verkehrssicherungspflicht“? Und wo sind die Grenzen der Verkehrssicherungspflicht?

Die Verkehrssicherungspflicht ist die Pflicht der Gemeinden (z.B. Stadt Köln) Bäume in regelmäßigen und zumutbaren Abständen (ca. 2 x im Jahr) auf Schäden und Standesicherheit hin zu kontrollieren; und wenn „Gefahr im Verzug ist“, sofort zu reagieren. (Die Gefahr muß aber tatsächlich erst einmal festgestellt werden!!) Wenn die Kontrollen nicht geschehen und wenn dann mangels Sorgfalt ein Baum umfällt oder ein Ast abbricht und einen Sachschaden oder eine Körperverletzung verursacht, dann hat das jeweilige (Grünflächen-) Amt, **wenn** es einen Kläger gibt, die sogenannte „Amtshaftung“ (!) und muß für den jeweiligen Schaden aufkommen.

Die Verkehrssicherungspflicht ist größtenteils **gesetzlich nicht** geregelt, sie ist von der Rechtsprechung, d.h. von den Gerichten entwickelt worden. Zur Verkehrssicherungspflicht für Bäume - und zwar zum Schadensersatz – **gibt**

es inzwischen über 2000 Urteile in den **juristischen Datenbanken**, davon viele BGH-Urteile.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat z.B. in seinem sog. **Pappel-Urteil vom 4. März 2004 (1) eine Verletzung der Verkehrssicherungspflicht verneint, nachdem durch den Astausbruch aus einem Straßenbaum (Pyramidenpappel) ein Kraftfahrzeug beschädigt worden war. Mit diesem Urteil stellt sich der BGH gegen überzogene Sicherheitsanforderungen und damit gegen die derzeitige Ausuferung der Verkehrssicherungspflicht.**

Der Verkehrssicherungspflicht ist genügt, wenn den Gefahren vorbeugend Rechnung getragen wird, die nach Ansicht/Einsicht eines besonnenen, verständigen und gewissenhaften Menschen erkennbar sind. Dann sind diejenigen

Maßnahmen zu ergreifen, die zur Gefahrenbeseitigung **objektiv erforderlich** und nach objektiven Maßstäben zumutbar sind.

Zur objektiven Einschätzung der Gefahr, die von den Bäumen z.B. an der Groov für die Bürger ausgehen soll, darf nicht unterschlagen werden, daß die Bäume den Orkan Kyrill (am 18. Januar 2007, einen der schwersten Orkane der letzten Jahrzehnte) überstanden haben und sich damit als sturmerprobt und standsicher erwiesen haben.

Daran kann kein Gutachten rütteln und dies muß bei der Gefahrenabschätzung für die Bürger berücksichtigt werden!! Denn das ist der Kern der sogenannten Verkehrssicherungspflicht: die aktuelle Gefahren-Einschätzung.

Ein weiteres OLG Urteil sagt (Urteil des OLG Hamm vom 19.9.1995):

"Es muß beachtet werden, daß der Sicherungspflichtige (hier: die Stadt Köln) mit wirtschaftlich zumutbaren Mitteln nicht alle Gefahren, die von Straßenbäumen ausgehen können, beseitigen kann. Der Verkehr muß vielmehr gewisse Gefahren, die nicht durch menschliches Handeln oder Unterlassen entstehen, sondern auf Gegebenheiten der Natur beruhen, als unvermeidbar und daher als eigenes Risiko hinnehmen."

„Der Gefahr des Abbruchs gesunder Äste könnte nur begegnet werden, wenn man gesunde Bäume jener Arten naturwidrig erheblich stutzen würde, sozusagen amputieren oder verkrüppeln oder wenn man fordern würde, den Bestand großer Bäume jener Art im gesamten Verkehrsbereich zu beseitigen. Eine derart weitgehende rechtliche Verpflichtung besteht nicht.(!) Gelegentlicher

**natürlicher Astbruch, für den vorher keine besonderen Anzeichen bestehen, gehört zu den naturgegebenen Lebensrisiken, für die der Verkehrssicherungspflichtige nicht einzustehen braucht und die in unserer Zivilisation hinzunehmen sind.** Die Wahrscheinlichkeit, durch den Abbruch gesunder Baumäste einen Schaden zu erleiden, ist wesentlich geringer als die Gefahr, durch andere erlaubte Risiken zu Schaden zu kommen (beispielsweise den KfZ-Verkehr), ganz abgesehen davon, daß unsere Zivilisation darauf bedacht sein muß, möglichst viele gesunde Bäume zu erhalten. Diese sind **für Klima und Wasserhaushalt hierzulande unersetzlich** und auch gem. Art. 20 a GG zu schützen, der seit 1994 den Umweltschutz zu einem Staatsziel erklärt.“

Die Verkehrssicherungspflicht darf nicht als Totschlags-Argument und generelle Absolution / genereller Freibrief für das Abholzen von Bäumen missbraucht werden!

(1) BGH, Urt. v. 4. März 2004, WF 2004, 63; Kommjur 5/2004, 197. Siehe auch: <http://www.baeumeundrecht.de>

Zusammengestellt von O. Lattorf für Nabis e. V. und Kölsche Baumschützer

## **Homepage/email Adresse:**

Für Kölsche Baumschützer: Christof Behr – Heyder: 0178-8010200

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Ottmar Lattorf, Mannsfelder Str. 17, 50968 Köln. E-Post-Adresse: [nabis@web.de](mailto:nabis@web.de) Telefon: 0221/ 34 11 82

## **Gedächtnisprotokoll über die Begehung der Groov mit Bürgerinitiativen und Herrn Handt vom Grünflächenamt. 30 Mai 2007 10 Uhr**

Das Treffen war vereinbart worden, nachdem von NABIS e.V. der Wunsch geäußert wurde das Gutachten auch lesen und überprüfen zu dürfen. Das wurde von Herrn Handt ( Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen) abschlägig beschieden. Auch der Hinweis auf das Informationsfreiheitsgesetz, - nach dem es keine Amtgeheimnisse mehr geben darf,- half nichts. Herr Handt ließ sich nur darauf ein, mit NABIS -Vertretern und einigen Mitgliedern der anderen Bürger-Initiativen eine Begehung an der Groov zu machen und das Gutachten und die daraus folgenden Maßnahmen erklären zu wollen.

Da uns zwischendurch das Gutachten zugespielt wurde, hatten wir es bereits gelesen und mit der Sachverständigen Frau Rombach besprochen. Es fehlten in unserem Dokument allerdings die Einzelbaumbewertungen (ca. 300) und wir konnten diese daher nicht mit den real vorhandenen, numerieren Bäumen vergleichen. So wurde dieses Problem direkt zum ersten Thema. Herr Handt hielt ein Exemplar des Gutachtens in der Hand und sagte zu, daß wir dieses auch lesen können. Dann begann er mit seinen Ausführungen:

Der von der Fähreanlegestelle aus gesehen rechte große Teil der Groov wird in drei Bereiche untergliedert:

1. Bereich ist der Bereich des gepflasterten Weges.
2. Bereich ist der Bereich einige Meter vom Weg entfernt, wo viele Besucher unter den Bäumen lagern oder picknicken.
3. Bereich ist der Bereich der Bäume, die relativ nahe am Ufer stehen.

Der linke Teil wird eine gesonderten Betrachtung unterzogen.

Zum 1. Bereich sagte Herr Handt, hier unter dem Hauptweg werden manche schwer geschädigte Bäume herausgenommen, aber die Mehrzahl wird – allerdings mit Kappungen versehen- stehen gelassen. Die Kappungen die nicht als „Pflegemaßnahmen“ bewertet werden können, sondern als „Tod der Bäume auf Raten“, stellen einen Kompromiß zwischen einem radikalen Abholzen und dem Erhalt des Landschaftsbildes dar. Einen Kahlschlag werde es nicht geben. Es sollen an manchen Bereichen einige Bäume herausgenommen werden, um an den so neu entstandenen freien Flächen die Voraussetzung für eine Wiederanpflanzung zu schaffen.

Zum 2. Bereich sagte Herr Handt, daß die Bäume dort im Großen und Ganzen erst einmal stehen gelassen werden. Um der Verkehrssicherheit genüge zu tun, hat er den Gärtner angewiesen, die Grünfläche unter den Bäumen nicht mehr zu mähen, damit die Attraktivität des Gebiets fürs Lagern und Picknicken geringer wird. Das würde die Besucherfrequenz und die Sicherheitserwartung reduzieren.

Zum 3. Bereich zu den Bäumen in Ufernähe, sagte Herr Handt, dort hätte er den Baumkontrolleuren den Auftrag gegeben, nicht mehr zu kontrollieren. Die Bäume sollen sich selbst überlassen bleiben. Es gäbe zwar einen Pfad, aber den könne man mit einem Schild mit der Aufschrift „Betreten auf eigene Gefahr“ versehen. Das hätte auch sein Justiziar Herr Pfeiffer bestätigt.

Zum links liegenden Bereich in Richtung Jachthafen, sagte Herr Handt, daß dort einige alte große Pappeln weg kommen, es wird aber auf das Intaktbleiben das Landschaftsbildes geachtet. Die Rasenfläche wird weiter gemäht.

Darüber hinaus gab es noch weitere interessante Hinweise von Herrn Handt: der eine betraf die Fällaktionen an der Groov im Februar am Ende des 1. Bereiches, den nicht das Grünflächenamt, sondern die Bundesbehörde namens „Wasser und Schifffahrtsamt“ durchgeführt hätte. Erst auf Hinweis und Intervention des Grünflächenamtes sei diese Fällaktion gestoppt worden. Die Groov sei von diesem Amt von der Stadt Köln gepachtet worden, weshalb die Stadt Köln der „Verkehrssicherungspflichtige“ sei.

## 5.) Termine:

--„**Terror und Macht**“ Doku-Film über den Linguisten und Medienkritiker Noam Chomsky, bei Wini in der Indianersiedlung

**Mi.:14.06.07: 19.30 Uhr**

Der Film heißt „Macht und Terror“ und versucht die Medienkampagnen der USA im Hinblick auf den Irak-Krieg darzustellen. Es handelt sich um Reden und Vorträge von Chomsky, der als einer der intelligentesten Intellektuellen der Welt gilt.

**Noam Chomsky** ist Professor für Linguistik am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und hat in den 60er Jahren die Vorstellungen über Sprache und Denken revolutioniert. Zugleich ist er einer der

prominentesten und schärfsten Kritiker der gegenwärtigen Weltordnung und des US-Imperialismus. Obwohl er von der New York Times als "einflußreichster westliche Intellektuelle" und als "bekanntester Dissident der Welt" bezeichnet wird, wird er von den Mainstreammedien und im politischen Diskurs weitgehend ignoriert. Er hat über 57 Bücher über US Interventionismus in den Entwicklungsländern, die politische Ökonomie der Menschenrechte und die Propagandarolle der Medien in unserer Gesellschaft geschrieben.

--**Chorprobe des Leistungschor** der Singeborg e.V. am Rheinufer in Rodenkirchen (Uferstr. Nähe den Hochhäusern). Singen für die Bäume (...die wir und andere gerettet haben...)  
**am Sa.16.06.07, 14.30 Uhr**

--**Party mit World Musik** (mit Jan Krauthäuser) im Baui,  
**16. Juni 07 , 22.00 Uhr**, Friedenspark

--**„Edelweisspiraten-Fest“**

am **17. Juni**, Sonntag, Tagüber in der Kölner Südstadt, im Friedenspark, auch im „Baui“

Die **Edelweisspiraten** waren Jugendliche (15-19 Jahre) in Köln die während des Nationalsozialismus keinen Bock auf Adolf, auf die Hitler Jugend, auf den Drill und keinen Bock auf Krieg hatten. Sie haben sich ganz schlicht und einfach verweigert und sich z.B. mit Lagerfeuer in den Kölner Parks locker organisiert. Man hat viele von ihnen gehängt. Zur Erinnerung an diese Geschichten und um Mut zu machen, heute evtl. auch anders –vielleicht bewußter- zu leben wird seit 3 Jahren ein Fest zu Ehren dieser Jugendlichen veranstaltet: das Edelweißpiratenfest. Siehe: [www.edelweisspiratenfestival.de](http://www.edelweisspiratenfestival.de)

--**„Nunja“** spielen für die Bäume,

**So. 17.06.07**, 15 Uhr Uferstr. In Rodenkirchen, vor den Hochhäusern

--**Vollmond** ist in der Nacht vom 29. – 30 Juni

-- 24. Internationale Sommerakademie

**Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen?**

**Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses**

u.a. mit folgenden Themen:

- Öl ins Feuer. Ressourcenkonflikte als Treibstoff für globalen Unfrieden
- Die kommenden Kriege um Ressourcen
- Die politische Ökonomie der Energie
- Die Ressourcenpolitik Chinas, Indiens und Russlands
- Lösen "peak oil" und die Atomenergie das Klimaproblem?
- Die US-Strategie für die Regionen Mittlerer Osten und Kaukasus
- Macht eine gemeinsame und nachhaltige EU-Energiepolitik die "battle groups" arbeitslos?
- Welchen Einfluss hat das Öl auf den Konflikt mit dem Iran?
- Von gewaltförmiger zu friedensfähiger Klimapolitik
- Die neue Kolonialisierung Afrikas: China, die USA und Europa im Kampf um die Rohstoffe
- Ressourcensicherung und Energiepolitik in Lateinamerika
- Kein Frieden ohne Wechsel zu erneuerbaren Ressourcen

Sonntag, 8. Juli - Freitag, 13. Juli 2007 auf Burg Schlaining, nahe Wien in Österreich

Referate, Workshops, Diskussionen, Burgfest, Friedensgottesdienst und Präsentationen.

Teilnahme: Euro 50,--/25,-- ermäßigt  
Nähere Infos unter <http://www.aspr.ac.at/sak2007.htm>

-- 15.Juli bis 13. August 2007

### **Internationales Rainbow – Gathering in Bosnien-Herzegowina**

Info: [www.rainbowinfo.net](http://www.rainbowinfo.net)

### **Das allerletzte:**

„1.000 000 000 000 Dollar für Waffen“ Aus: KstA vom 23.Mai 07

Rüstungskosten der hoch entwickelten Industrienationen erreichen weltweit die Billionen Grenze (=1000 Milliarden \$) In den vergangenen fünf Jahren sind die Militärausgaben rund um den Globus um 25 % gestiegen. Dank dem von den USA inszenierten und durchgeführten „Krieg gegen den Terrorismus“. In einem Jahr, im Jahr 2006 waren es 1,204 Billionen Dollar weltweit. Die USA gaben 528,7 \$ aus. Die G8 Staaten haben zusammen 707 Milliarden US Dollar für Waffen und militärisches Personal ausgegeben. Als Nächstes haben die USA die Modernisierung ihrer Nuklearwaffen „ins Auge gefasst“. China hat im Vergleich dazu geschätzte 49,5 Milliarden US- Dollar für Waffen ausgegeben. Die Zahlen stammen vom Friedensforschungsinstitut SIPRI in Stockholm.

### **Hunger auf der Welt**

#### **Jeden Tag sterben ca. 24.000 Menschen an Hunger**

Alle 3,6 Sekunden stirbt jemand durch Hunger auf unserer Welt.

18 % der Menschen in den durch unseren Lebensstil unterentwickelten Entwicklungsländern leiden an Hungersnot. Weltweit sind das 800 Millionen Menschen. Wenn man diese Zahl bis 2015 halbieren möchte, dann würde das **jährlich 24 Milliarden Dollar** kosten. Wenn man bedenkt, dass die Verbraucher der EU jährlich 11 Milliarden Dollar allein für Eiscreme ausgeben und die G8 Länder ca. 700 Milliarden für Waffen kann man erkennen wie wenig zivil wir, diese „hoch – entwickelten“ Nationen sind. Ach so: jeden Tag sterben 150 verschiedene Arten (Pflanzen und Tiere) aus! Quelle: Sigmar Gabriel am 16.03.07 im Dlf

Quelle: Unesco